



»NEBEN DIESEN UNTERNEHMUNGEN

her ließ Brutus auch
Münzen schlagen
und sein Bild und eine
Freiheitsmütze mit zwei
Dolchen daraufsetzen,
wodurch er und zugleich
auch durch die Inschrift
sagen wollte, dass er
zusammen mit Cassius dem
Vaterland die Freiheit
verschafft habe. «
[Cassius Dio]

EID MAR

Sven Günther

Kaum ein anderes Objekt aus der griechisch-römischen Antike scheint in Deutung wie Bedeutung so klar zu sein wie der Brutusdenar auf die Ermordung C. Iulius Caesars an den Iden des März 44 vor Christus (Abb. 1).¹ Zu ikonisch erscheint neben dem Brutusporträt auf dem Avers – mit der Legende »BRVT(us) IMP(erator)« und »L(ucius) PLAET(orius) CEST(ianus)« – die Reversdarstellung, als dass diese nicht als Gabe oder Rückgabe der Freiheit – in diesem Falle der republikanischen Ordnung – auf die Ermordung des »dictator perpetuo« Caesar bezogen werden sollte: Denn sie zeigt zwei Dolche und eine Freiheitskappe, den sogenannten Pilleus, das Zeichen der Freilassung eines Sklaven im antiken Rom, verbunden mit dem symbolischen Datum »EID MAR«; diese Legende ist entweder als Nominativ »Eidus Martiae« oder Ablativ »Eidibus Martiis« aufzulösen, also als Datumsangabe »(an den) Iden des März«. Und spricht nicht eine der wenigen Quellen, die sich überhaupt mit der Darstellung einer antiken Münze befasst, nämlich der kaiserzeitliche Geschichtsschreiber Cassius Dio, eben von dieser Befreiungstat? Denn Dio berichtet bezüglich der chronologisch schwierig zu entwirrenden Aktivitäten des M. Iunius Brutus in Kleinasien und Makedonien im Jahre 43 vor Christus: »Neben diesen Unternehmungen her ließ Brutus auch Münzen schlagen und sein Bild und eine Freiheitsmütze mit zwei Dolchen daraufsetzen, wodurch er und zugleich auch durch die Inschrift sagen wollte, dass er zusammen mit Cassius dem Vaterland die Freiheit verschafft habe.«²

Sven Günther (Institute for the History of Ancient Civilizations, Changchun & Institute for Advanced Study, Princeton);

svenguenther@nenu.edu.cn; sveneca@aol.com;

<https://orcid.org/0000-0002-3662-1883>;

© Sven Günther 2024, published by transcript Verlag.

This work is licensed under the Creative Commons Attribution 4.0 (BY) license.



Abb. 1: AR-Denar (3,48 g) des M. Iunius Brutus und L. Plaetorius Cestianus; Kleinasien oder Nordgriechenland; Spätsommer oder Frühherbst 42 vor Christus. Avers: barhäuptiges Porträt des M. Iunius Brutus, nach rechts, im Perlkreis, Legende: BRVT(us) IMP(erator) – L(ucius) • PLAET(orius) • CEST(ianus). Revers: ein Pilleus, die Freiheitskappe, zwischen zwei Dolchen im Perlkreis, Legende: EID(us? ibus?) MAR(tiae? tiis?)

In der Tat ist es bemerkenswert, dass dieser Münztyp rund 270 Jahre nach seiner Emission noch Erwähnung fand; im Übrigen wurde er schon in der frühen Kaiserzeit von Kaiser Caligula zur Proklamation einer Steuerbefreiung adaptiert³ und danach in der Bürgerkriegszeit infolge der Staatsfeinderklärung an den letzten Kaiser der julisch-claudischen Dynastie, Nero, anonym in modifizierter Form erneut und wohl in Spanien ausgeprägt.⁴ Gerade dieser spätere, modifizierte Münztyp mit drapierter Büste der Freiheit samt erklärender Beischrift »LIBERTAS« statt des Brutusporträts auf dem Avers sowie der fortsetzenden Legende »RESTITVTA P(opuli? opulo?) – R(omani? omano?)«, also »die wiederhergestellte Freiheit des römischen Volkes« oder »für das römische Volk«, anstelle des Tagesdatums auf dem Revers lässt jedoch aufmerken. Denn in diesem Kontext erscheint die wiederhergestellte Freiheit explizit – und zwar sowohl ikonographisch wie mittels Legende – hervorgehoben. Musste derlei Brutus in der Zeit nach Caesars Ermordung, in der die Caesarianer, allen voran M. Antonius und Oktavian, der per Testament adrogierte Großneffe Caesars und spätere Kaiser Augustus, auf Rache drangen und diese kurze Zeit später im Oktober 42 vor Christus ausführten, nicht ohnehin betonen, um seine Position als Freiheitsbringer öffentlich zur Schau zu stellen? Es stellt sich also die Frage, ob und inwieweit noch weitere Bezugsrahmen der Brutusmünze denkbar sind.

Zunächst zum Objekt, dem Münztyp an sich. Nachdem zunächst nur Silberdenare dieses Typs,⁵ deren Anzahl sich derzeit wohl auf über hundert beläuft, schon seit der Renaissance bekannt waren, sind nunmehr auch drei Aurei dieses Typs publiziert, die in der Forschung jeweils Furore machten.⁶ Die Stempel der Silberexemplare stehen alle auf zwölf Uhr.⁷ Die bislang einzig vorliegende Stempelstudie von Herbert A. Cahn zu sechs Avers- und 25 Reversstempeln – die Aversstempel lassen sich mittels der Porträtkopfgroße und -gestaltung unterteilen, die Reversstempel sich unter anderem aufgrund der

Dolchgröße, der Form der Freiheitskappe, der Legendenplatzierung und des Verhältnisses von Legende und Dolchspitzen unterscheiden – hat ergeben: Offenbar wurden einerseits sehr viel mehr Revers- als Aversstempel im Prägeprozess verbraucht, andererseits existieren nur wenige Stempelverbindungen zwischen den Revers- und verschiedenen Aversstempeln. Eine Einschätzung der Emissionsgröße sowie eine Rekonstruktion des Prägeablaufs wird damit erschwert.⁸ Für die meisten Exemplare aus dem Münzhandel ist zudem der Fundkontext verloren. Daher liefern nur wenige Hortfunde und eine Überprägung eines weiteren Plaetoriusdenars⁹ mit einem etwa zeitgleich ausgegebenen stadtrömischen Denar¹⁰ Aufschluss über Ort und Verbreitung des Münztyps. Zusammen mit den Informationen aus den literarischen Quellen und Überlegungen zur allmählichen Legendenkürzung bei den Brutusprägungen hat Bernhard Woytek gezeigt, dass eine Entscheidung zwischen Kleinasien oder Nordgriechenland und Thrakien für den Ausprägungsort der letzten Brutusemissionsreihe¹¹ nach dem Treffen von diesem und Cassius in Sardes, Lydien, Mitte 42 vor Christus nicht möglich ist. Es darf jedoch eine rasche Verbreitung des Münztyps angenommen werden; er wurde wohl im Spätsommer oder Frühherbst 42 vor Christus ausgeprägt und ausgegeben.¹²

Die Ikonographie erschließt weitere Bezüge. Das Aversporträt des zum Ausgabezeitpunkt noch lebenden Brutus erscheint auf allen dieser drei letzten imperatorischen Emissionen,¹³ was deutlich den eigenen Macht- und Geltungsanspruch des Porträtierten zeigt. Im vorliegenden Münztyp kennzeichnet das darübergeschriebene »BRVT(us)« die Person. Das neben das nach rechts blickende Porträt geschriebene »IMP(erator)« gibt seinen kurz zuvor in Lykien erworbenen Imperatorentitel an. Das hinter dem Kopf umlaufende »L(ucius) PLAET(orius) CEST(ianus)« nennt den ansonsten unbekannten Ausführenden der Prägung. Anders als im Falle des kurz vorher geprägten Aureustyps des Costa¹⁴ wird hier weder die historische Parallelisierung von Brutus – dort auf dem Revers – mit dem berühmten angeblichen Vorfahren L. Iunius Brutus,¹⁵ dem ersten Konsul Roms, vollzogen und damit also auch keine Analogie von Vertreibung des letzten etruskischen Königs und Tyrannenmord hergestellt – unterstrichen durch die jeweilige Rahmung der Porträts mit einer »corona civica«, der Bürgerkrone aus Eichenlaub als Symbol für die Rettung der Bürgerschaft; noch wird die Sieghaftigkeit des Caesarmörders zu Land und See zur Schau getragen, wie etwa im Aureus des Casca Longus¹⁶ durch den das Porträt rahmenden Siegeslorbeerkranz auf dem Avers und das mit Schiffsbügen und Waffen geschmückte Tropaion auf dem Revers. Es ist vielmehr eine bis dahin unbekannte Kombination, nämlich diejenige von Waffen – zwei Dolche mit unterschiedlicher Griffform –, Freiheitssymbol des Pilleus Libertatis und Tagesdatum, die mit dem Träger des Imperatorentitels verknüpft wird.

So deutlich wie nach Dios Notiz die zwei Dolche Brutus und Cassius als die beiden im nahenden Entscheidungskampf gegen die Caesarianer M. Antonius und Oktavian befehlenden Kommandeure symbolisieren,¹⁷ so eindeutig war das Tagesdatum – ob nun als Nominativ oder Ablativ aufzulösen – seit den Iden des März 44 vor Christus mit der Ermordung Caesars verknüpft.¹⁸ Der Konnex zur Freiheitskappe schließlich ist uns durch den späteren Historiographen des 2. Jahrhunderts nach Christus Appian bekannt: »Die Mörder wollten im Senat noch eine Rede halten, doch da niemand dageblieben war, wickelten sie ihre Togen wie Schilde um den linken Arm und rannten, die blutigen Dolche in den Händen, laut schreiend hinweg, sie hätten den König und Tyrannen umgebracht.

Einer von ihnen trug als Zeichen der Befreiung auf der Speerspitze einen Filzhut; dabei riefen sie das Volk zur Wiederherstellung der väterlichen Verfassung auf und erinnerten an Brutus den Älteren und jene Männer, die sich einstmals gegen die früheren Könige verschworen hatten.«¹⁹

Nun ist es schwer zu entscheiden, inwieweit Appian die Inszenierung der Caesar-mörder getreu wiedergibt oder manipuliert hat, zumal die antiken Parallelberichte in vielen Details voneinander abweichen.²⁰ Die Idee der Freiheit schien allerdings unweigerlich mit Brutus verknüpft, wie das Losungswort »Freiheit« bei Philippi für ihn und seine Truppen in der Version Dios verrät.²¹ Und tatsächlich ließ Brutus kurze Zeit vorher ein Libertasporträt mit der Legende »LEIBERTAS« auf den Avers eines früheren Denar-typs prägen, zusammen mit einer apollinischen Symbolik auf dem Revers.²²

Warum also nicht ein klares Freiheitsbekenntnis, sprich: ein Libertasporträt, auf dem Avers der »EID MAR«-Prägung? Obschon der Pilleus durchaus in der Republik bereits die Libertas- und damit auch eine politische Freiheitssymbolik aufgenommen hatte,²³ war er auch Zeichen eines neu begründeten Abhängigkeitsverhältnisses, und zwar des Verhältnisses von Freilasser und Freigelassenem. Im privatrechtlichen Bereich betraf dies das durch den Akt der Manumissio neu justierte Verhältnis von ehemaligem Herrn, nun Patron, einerseits und ehemaligem Sklaven, nun »libertus«, andererseits. Der Libertus schuldete unter anderem weiterhin Dienstpflichten, »operae«, und Gehorsam. Im politischen Kontext ist uns für das Jahr 201 vor Christus, das den Triumphzug des Scipio Africanus maior über Karthago sah, Folgendes über den römischen Kriegsgefangenen der Karthager, Q. Terentius Culleo, überliefert: »Es folgte dem triumphierenden Scipio Q. Terentius Culleo mit einem aufs Haupt gesetzten Pilleus und darauf ehrte er ihn im ganzen restlichen Leben, wie es würdig war, als Urheber seiner Freiheit.«²⁴

Nun trat Brutus womöglich nicht mit dem Anspruch auf, das ganze römische Volk als Klientel an sich zu binden. Auch das strukturelle Defizit, das Leonhard Schumacher aufgrund der Culleoepisode und der Beschreibung der gewünschten Totenprozession mit vielen »pilleati« seitens der Freilassenden²⁵ annahm, nämlich dass es der Freigelassene selbst war, welcher den Pilleus als Zeichen der Ehrerbietung aufsetzte,²⁶ auch dieses strukturelle Defizit ist sicherlich in Rechnung zu stellen.²⁷ Im konkreten Ausgabekontext der Münzen, die entweder noch an die Soldaten bei der Kampagne in Kleinasien oder schon kurz vor der Schlacht von Philippi in Europa verteilt wurden,²⁸ händigte Brutus allerdings das Bild der Freiheitskappe – verbunden mit dem Verweis auf den Ursprung seiner »Mission« und mit seinem Porträt – direkt an diejenigen aus, die ihm als Imperator in die kommenden Schlachten willig folgen sollten. Anders als im Gedicht des kaiserzeitlichen Satirikers Martial, in dem das lyrische Ich sich mit all seinem Besitz den Freiheitshut erkaufte,²⁹ wollte sich Brutus die Loyalität seiner Soldaten offenbar durch eine noch engere Bindung als eine rein monetäre erkaufen. Hierfür gab er den Soldaten das Freiheitsversprechen jederzeit sichtbar in die Hand. Er schuf also, modern gesprochen, eine Affordanz – mit der vagen, aber letztlich vergeblichen Hoffnung, dass dies unter seiner Ägide zu einem glücklichen Ausgang für ihn und die Seinen geführt werden könne; und damit zu seiner Vision der – republikanischen? – Freiheit.

Anmerkungen

- 1 Schumacher 1991 zur Rezeption.
- 2 Cass. Dio 47, 25, 3, Übers. Otto Voh: Βροῦτος μὲν ταῦτά τε ἔπρασεν, καὶ ἐς τὰ νομίσματα ἃ ἐκόπτετο εἰκόνα τε αὐτοῦ καὶ πιλίον ξιφιδία τε δύο ἐνετύπου, δηλῶν ἐκ τε τούτου καὶ διὰ τῶν γραμμάτων ὅτι τὴν πατρίδα μετὰ τοῦ Κασσίου ἡλευθερωκῶς εἶη.
- 3 Vgl. u.a. RIC I² Caligula 52; dazu Günther 2008, 130–132.
- 4 RIC I² The Civil Wars 24f.
- 5 RRC 508/3. Vgl. McCabe 2016, 7–12.
- 6 Ausführliche Studie von Denaren und zwei Aurei durch Cahn 1989; vgl. McCabe 2016, 12–18; Baumbach 2023.
- 7 Woytek 2003, 526.
- 8 Cahn 1989; neuere Studie in Vorbereitung durch Alberto Campana, vgl. McCabe 2016, 16.
- 9 RRC 508/2.
- 10 RRC 494/23; dazu Woytek 2006.
- 11 RRC 506/1f.; 507/1f.; 508/1–3.
- 12 Woytek 2003, 521–528; vgl. Woytek 2006.
- 13 Womöglich ein Jahr zuvor schon in Rom: RRC 515/2.
- 14 RRC 506/1.
- 15 Vgl. bereits RRC 433/1f. aus dem Jahre 54 v. Chr.
- 16 RRC 507/1.
- 17 Vgl. Woytek 2003, 525 mit Anm. 867.
- 18 Vgl. etwa Cic. Att. 14, 14, 2–3; weitere Stellen bei Brandt 1934–1964, 240, 57–68.
- 19 App. civ. 2, 17, 119, 499, Übers. Wolfgang Will: οἱ δὲ σφαγεῖς ἐβούλοντο μὲν τι εἰπεῖν ἐν τῷ βουλευτηρίῳ, οὐδενὸς δὲ παραμείναντος τὰ ἱμάτια ταῖς λαιαῖς ὥσπερ ἀσπίδας περιπλεξάμενοι καὶ τὰ ξίφη μετὰ τοῦ αἵματος ἔχοντες ἐβοηδρόμουν βασιλέα καὶ τύραννον ἀνελεῖν. καὶ πῖλόν τις ἐπὶ δόρατος ἔφερε, σύμβολον ἐλευθερώσεως ἐπὶ τε τὴν πάτριον πολιτείαν παρεκάλουν καὶ Βρούτου τοῦ πάλαι καὶ τῶν τότε σφίσιν ὁμωμοσμένων ἐπὶ τοῖς πάλαι βασιλεῦσιν ἀνεμίμνησκον.
- 20 Vgl. etwa Nik. Dam. 91–94; Plut. Caesar 67; Suet. Caesar 82, 3f.; Cass. Dio 44, 20f.
- 21 Cass. Dio 47, 43, 1; vgl. aber Plut. Brutus 24, 5: »Apollo«; dazu Val. Max. 1, 5, 7.
- 22 RRC 501/1; dazu Woytek 2003, 515f.
- 23 Etwa RRC 266/1 [Revers]; 270/1 [Revers]; 391/1a [Revers]; 392/1 [Avers]; dazu Schumacher 1991, 314.
- 24 Liv. 30, 45, 5, Übers. Sven Günther: »Secutus Scipionem triumphantem est pilleo capiti inposito Q. Terentius Culleo, omnique deinde vita, ut dignum erat, libertatis auctorem coluit.« Vgl. Liv. 38, 55, 1f.; Val. Max. 5, 2, 5.
- 25 Dion. Hal. 4, 24, 6.
- 26 Vgl. aber oben nur den passiven (!) Ablativus absolutus »pilleo capiti inposito«.
- 27 Schumacher 1991, 313f. mit Anm. 60.
- 28 Zu möglichen Orten: Woytek 2003, 527.
- 29 Mart. 2, 68, 4: »totis pillea sarcinis redemi«.

Literatur

- Baumbach 2023: D. Baumbach, New York Prosecutor to Press Charges against Richard Beale, Roma Numismatics, Coinsweekly 16 March 2023, <https://coinsweekly.com/new-york-prosecutor-to-press-charges-against-richard-beale-roma-numismatics> (08.04.2023)
- Brandt 1934–1964: Thesaurus Linguae Latinae VII (1934–1964) 238,65–243,77 s. v. idus (E. Brandt)
- Cahn 1989: H. A. Cahn, EIDibus MARTiis – Aurei und Denare, NumAntCl 18, 1989, 211–232
- Günther 2008: S. Günther, »Vectigalia nervos esse rei publicae«. Die indirekten Steuern in der Römischen Kaiserzeit von Augustus bis Diokletian (Wiesbaden 2008)
- McCabe 2016: A. McCabe (Hg.), The EID MAR Type of Brutus. An Overview of Current Research together with a Portfolio of Related Papers (London 2016) [Privatpublikation, auf Anfrage beim Autor erhältlich]
- Schumacher 1991: L. Schumacher, Libertas. Rezeption, Verständnis und Nutzung römischer Freiheitssymbolik in der neueren Geschichte, in: E. Gabba – K. Christ (Hg.), Römische Geschichte und Zeitgeschichte in der deutschen und italienischen Altertumswissenschaft während des 19. und 20. Jahrhunderts 2. L'Imperio Romano fra storia generale e storia locale (Como 1991) 299–331
- Woytek 2003: B. Woytek, Arma et Nummi. Forschungen zur römischen Finanzgeschichte und Münzprägung der Jahre 49 bis 42 v. Chr. (Wien 2003)
- Woytek 2006: B. Woytek, »P.CLODIVS M.F.« auf »BRVT.IMP«. Eine Denarüberprägung des Jahres 42 v. Chr., SchwMüBl 56–57, 2006–2007, 35–43

Abbildungsnachweis

- Abb. 1: RRC 508/3; ex: Bruun Rasmussen, Auktion 918 (15.6.2023), Losnr. 1. <https://www.coinarchives.com/a/openlink.php?l=2218556|5367|1|75ceoc77e8d2bf7853187a60bfa5a754> (06.09.2023).